

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Februar 2008

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet

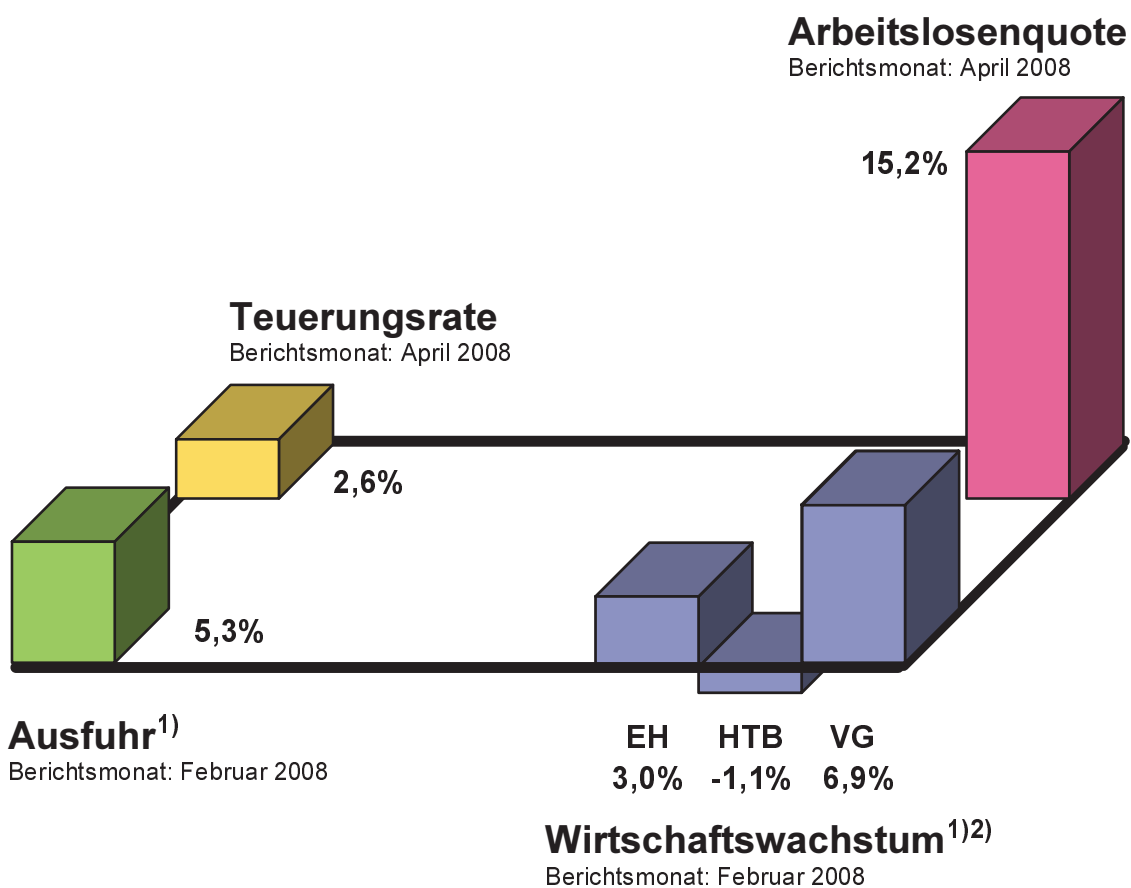
www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente)

2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	3
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von März 2003 bis Februar 2008	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2003 bis Februar 2008	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von März 2003 bis Februar 2008	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von März 2003 bis Februar 2008	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von März 2003 bis Februar 2008	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2003 bis Februar 2008	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von März 2003 bis Februar 2008	10
Abb. 8 Ausfuhr von März 2003 bis Februar 2008	11
Abb. 9 Einfuhr von März 2003 bis Februar 2008	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Mai 2003 bis April 2008	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von April 2003 bis März 2008	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 2003 bis Februar 2008	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2003 bis Februar 2008	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von März 2003 bis Februar 2008	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Mai 2003 bis April 2008	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Mai 2003 bis April 2008	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von März 2003 bis Februar 2008	15
Abb. 18 Insolvenzen von März 2003 bis Februar 2008	15
Erläuterungen	16
Zeitreihenanalyse	17

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatzentwicklung auch im Februar 2008 positiv
- Hoch- und Tiefbau: Tiefbau im Vorjahresvergleich mit kräftigeren Zuwachsraten als Hochbau
- Einzelhandel: Umsatzplus binnen Jahresfrist
- Außenhandel: Ausfuhr aus Sachsen erreichte im Februar 2008 Gesamtwert von 2,0 Milliarden €
- Arbeitsmarkt: 298 592 Arbeitslose im April 2008 – Arbeitslosenquote bei 15,2 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im April 2008 gegenüber dem Vormonat um 0,2 Prozent gesunken – Jahresteuersatz bei 2,6 Prozent

Das **Verarbeitende Gewerbe** (nur Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen) erwirtschaftete im Februar 2008 einen Gesamtumsatz von 4,3 Milliarden €. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist stand damit ein Plus zu Buche (4,7 bzw. 12,6 Prozent; vgl. Abb. 4). In den ersten beiden Monaten 2008 betrug der Umsatz insgesamt 8,3 Milliarden € (Vorjahreszeitraum: 7,7 Milliarden €). Mit 5,2 Milliarden € wurde der Großteil davon im Inlandsgeschäft realisiert. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahreszeitraum war hier stärker als im Auslandsgeschäft (11,1 bzw. 4,0 Prozent). Demzufolge verringerte sich die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, von 39,5 Prozent auf 38,0 Prozent (vgl. Abb. 5). Der Vergleich des Auftragseingangs in den ersten beiden Monaten 2008 und 2007 ergab für das Verarbeitende Gewerbe einen Anstieg. Der entsprechende Index erhöhte sich insgesamt um 12,3 Prozent, wobei die Inlandsnachfrage deutlicher stieg als die aus dem Ausland (16,8 bzw. 7,5 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls steigend (vgl. Abb. 1).

Im **Hoch- und Tiefbau** (nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen) war der Gesamtumsatz im Februar 2008 mit 193 Millionen € höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (15,9 bzw. 14,3 Prozent; vgl. Abb. 6). Der Vergleich der Ergebnisse der ersten beiden Monate 2008 und 2007 ergab ein Plus von 12,9 Prozent auf 359 Millionen €. Dabei legte der Tiefbau kräftiger zu als der Hochbau (19,0 bzw. 7,6 Prozent). Die Entwicklung des Auftragseingangs zeigt ein ähnliches Bild. Tiefbauleistungen waren stärker gefragt als Hochbauleistungen. Der jeweils zugehörige Index stieg um 9,8 bzw. 1,0 Prozent. In den Monaten Januar und Februar 2008 zusammen lag der Gesamtindex des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau um 6,0 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert. Auch die Tendenz zeigt einen leichten Aufwärtstrend (vgl. Abb. 2).

Der sächsische **Einzelhandel**¹⁾ setzte im Februar 2008 zwar weniger um als im Vormonat, binnen Jahresfrist wurde jedoch ein Zuwachs ausgewiesen (nominal: -1,4 bzw. 6,8 Prozent; vgl. Abb. 7). Auch der Vergleich der ersten beiden Monate 2008 und 2007 ergab ein Umsatzplus (nominal: 5,8 Prozent). Die Beschäftigtenzahl stieg dabei insgesamt um 1,8 Prozent, wobei sowohl die Zahl der Vollzeit- als auch der Teilzeitstellen zunahm (2,0 bzw. 1,7 Prozent; vgl. Abb. 14).

Die **Ausfuhr** aus Sachsen erreichte im Februar 2008 einen Gesamtwert von 2,0 Milliarden €, die Einfuhr belief sich auf 1,4 Milliarden €. Seit Beginn dieses Jahres summierten sich die Exporte auf 4,0 Milliarden € und die Importe auf 2,6 Milliarden €. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 lag damit jeweils ein Zuwachs vor (5,9 bzw. 7,1 Prozent; vgl. Abb. 8 und Abb. 9).

Im April 2008 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 298 592 **Arbeitslose**²⁾ registriert, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-3,6 bzw. -13,0 Prozent; vgl. Abb. 15). Die Arbeitslosenquote (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 15,2 Prozent (vgl. Abb. 16).

Der **Verbraucherpreisindex** (2005=100) ist im April 2008 gegenüber dem Vormonat gesunken (0,2 Prozent). Die Jahresteuersatzrate verringerte sich auf 2,6 Prozent (vgl. Abb. 10).

1) siehe Erläuterungen, S. 16

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

1. Wirtschaftswachstum

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Februar 2008

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Februar 2008

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘

↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↗

↗

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Februar 2008

↗

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: April 2008

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: April 2008

↗↗

↗↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Jan 08 bis BM	Veränderung um %	
		2007	2008					BM	Jan 08-BM
								gegenüber	
							VJM	Jan 07-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	183,8	186,5	221,0	205,4	...	...	213,2	11,8	12,3
Inland	143,6	145,8	183,0	170,1	...	...	176,5	18,4	16,8
Ausland	256,3	260,0	289,7	269,3	...	...	279,5	5,0	7,5
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	53,8	62,4	58,0	48,6	...	...	53,3	-9,7	6,0
Baugenehmigungen	563	629	631	700	...	...	1 331	24,3	21,0
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	184	199	155	239	...	...	394	29,9	11,9
Rauminhalt (1 000 m³)	162	163	120	212	...	...	332	30,9	12,9
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	88	110	114	110	...	...	224	25,0	25,8
Rauminhalt (1 000 m³)	428	985	560	1 355	...	...	1 915	216,6	49,6
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	163,4	165,1	174,7	183,2	...	...	179,0	12,1	7,9
Inland	133,1	129,9	144,1	149,8	...	...	147,0	12,6	9,9
Ausland	236,8	250,2	248,8	264,1	...	...	256,5	11,5	5,3
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	169	389	166	193	...	...	359	14,3	12,9
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	90,2	124,9	97,8	96,4	...	...	97,1	6,8	5,8
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 789	1 739	1 948	2 015	...	...	3 963	12,6	5,9
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 218	1 035	1 268	1 355	...	...	2 623	11,2	7,1
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2005=100)	104,5	106,6	106,2	106,8	107,4	107,2	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	2,6	3,3	2,7	2,8	3,1	2,6	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	118,4	120,7	121,7	122,6	123,4	...	.	4,2	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 316	2 918	3 315	3 506	...	...	6 821	5,7	-2,7
Abmeldungen	3 167	3 235	3 863	3 308	...	...	7 171	4,5	-3,7
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	186 086	193 511	195 346	195 965	...	...	195 656	5,3	5,4
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	29 241	29 801	28 399	28 001	...	...	28 200	-4,2	-4,4
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	99,9	103,1	102,3	101,6	...	...	102,0	1,7	1,8
Arbeitslose (Personen)									
darunter Frauen	172 554	149 958	156 042	154 121	150 801	148 184	.	-13,0	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
darunter Frauen	17,5	14,9	16,3	16,2	15,7	15,2	.	x	.
	18,0	15,6	16,2	16,0	15,7	15,4	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
	767	625	849	696	...	...	1 545	-9,3	-12,3

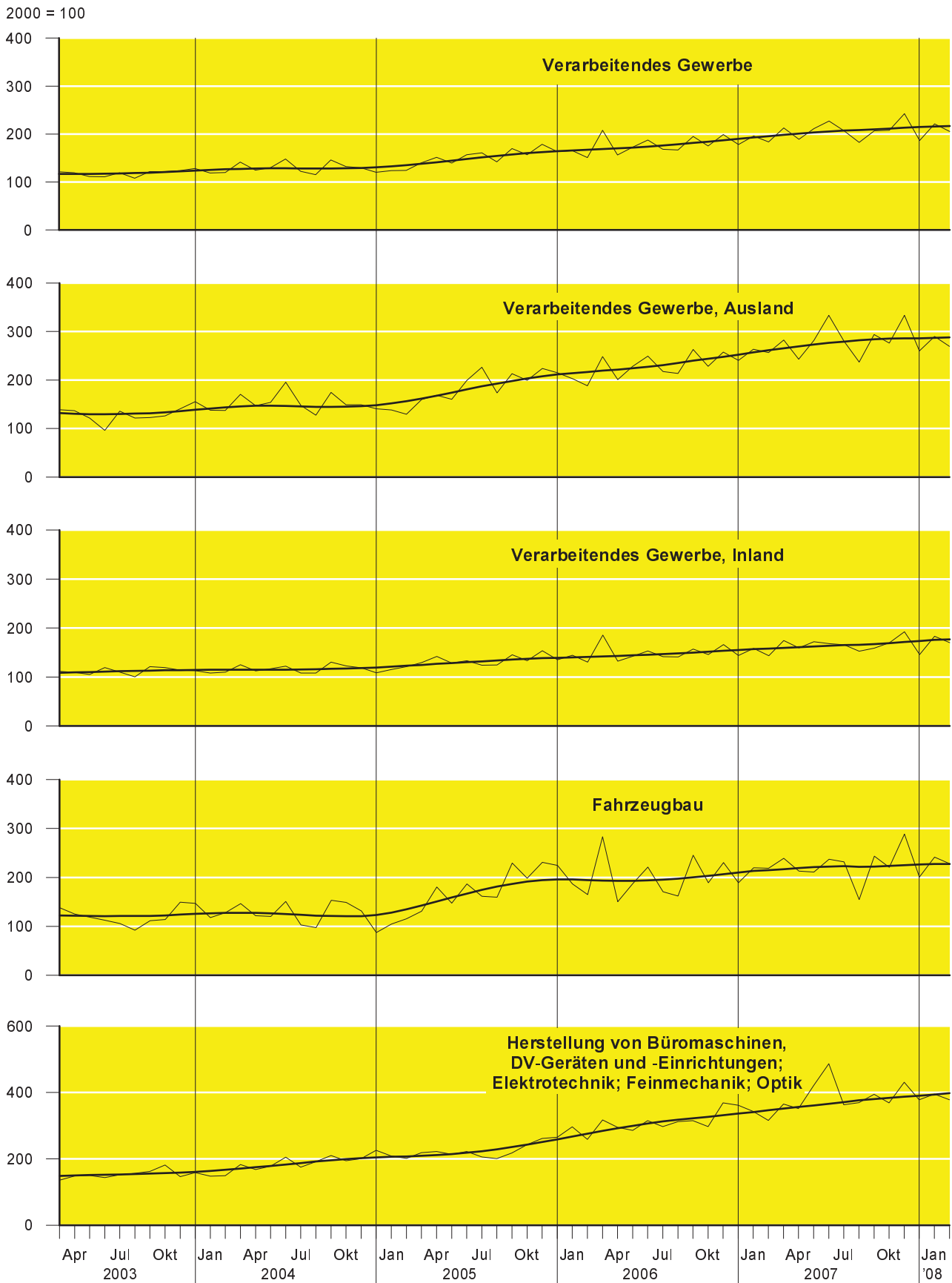
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von März 2003 bis Februar 2008**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von März 2003 bis Februar 2008

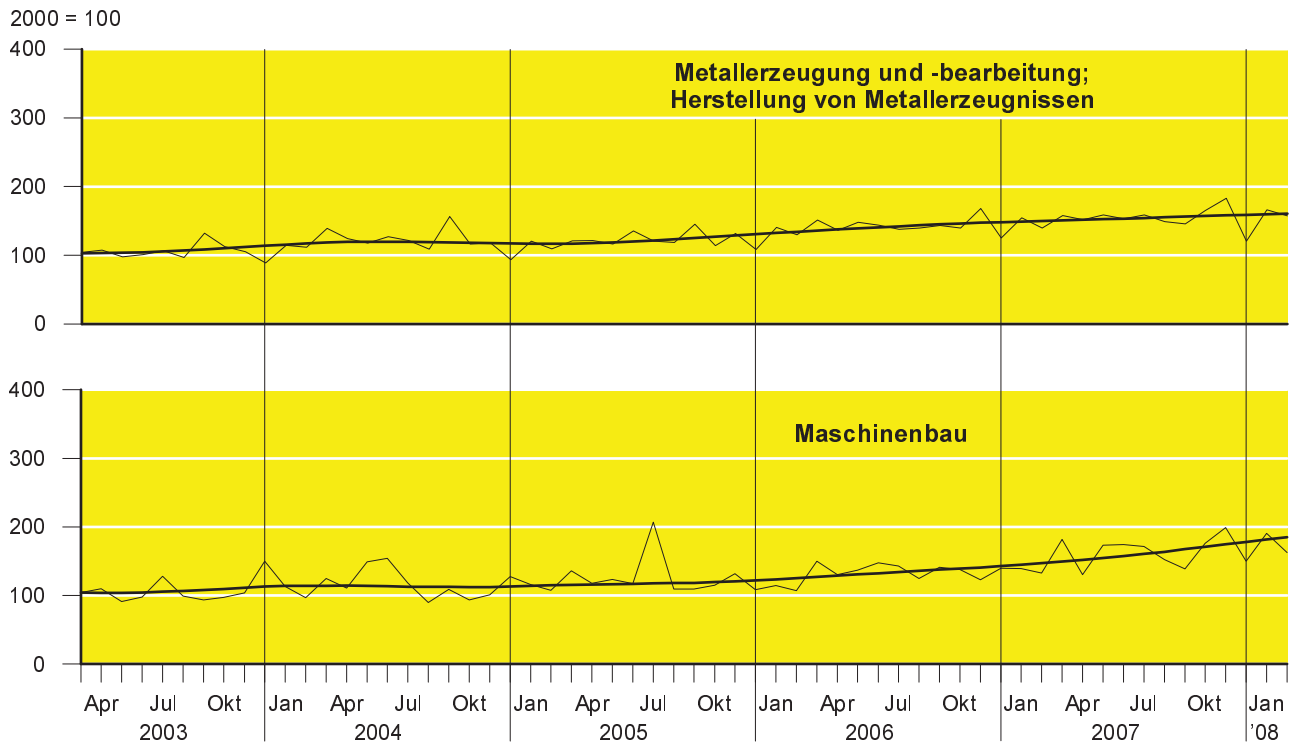


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2003 bis Februar 2008

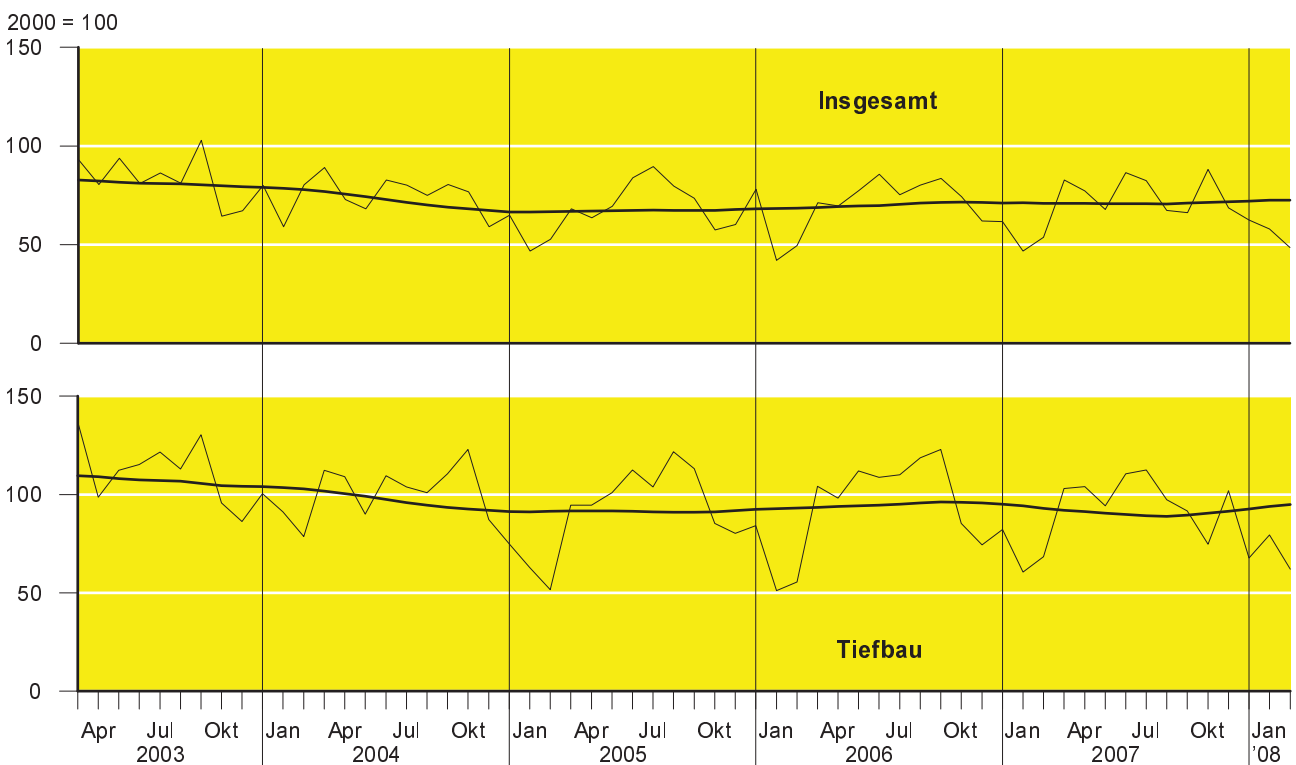


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von März 2003 bis Februar 2008

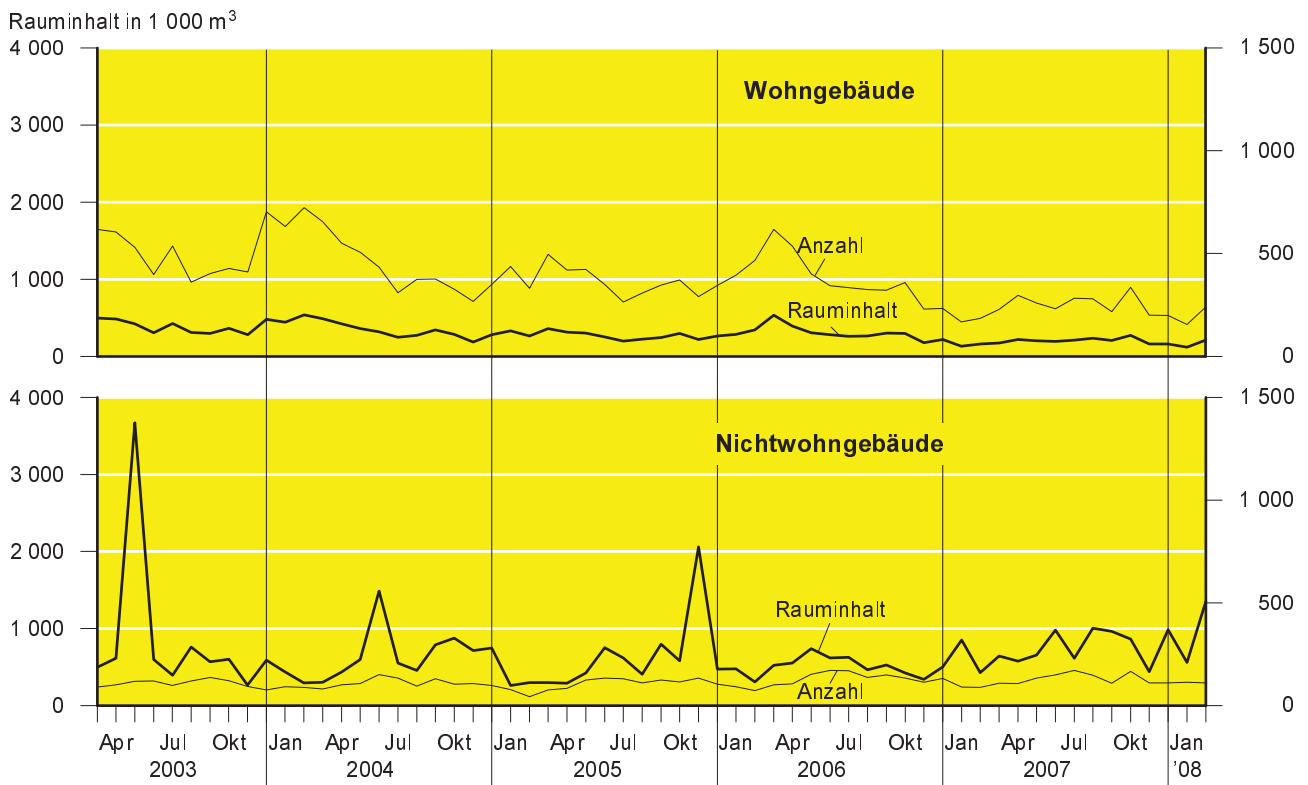
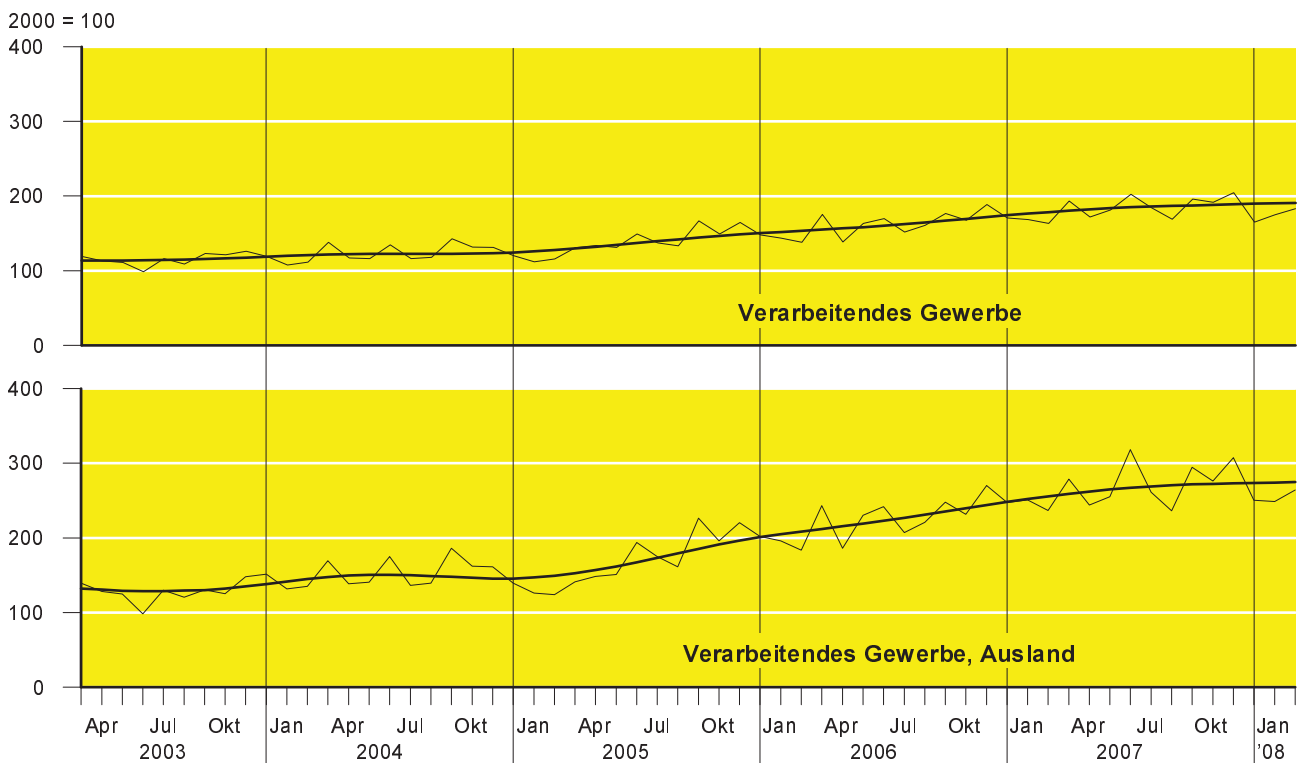


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von März 2003 bis Februar 2008



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von März 2003 bis Februar 2008

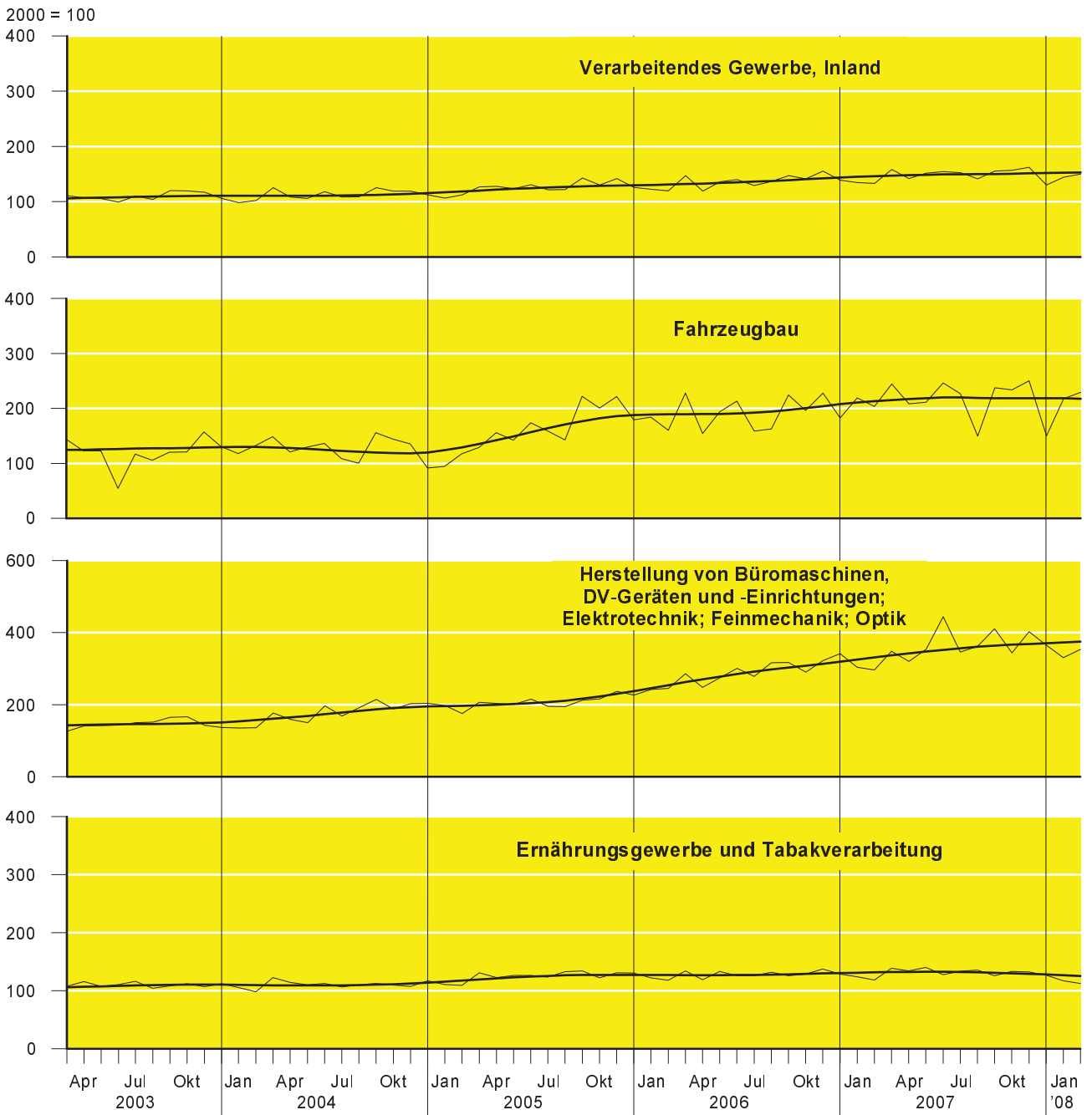


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von März 2003 bis Februar 2008

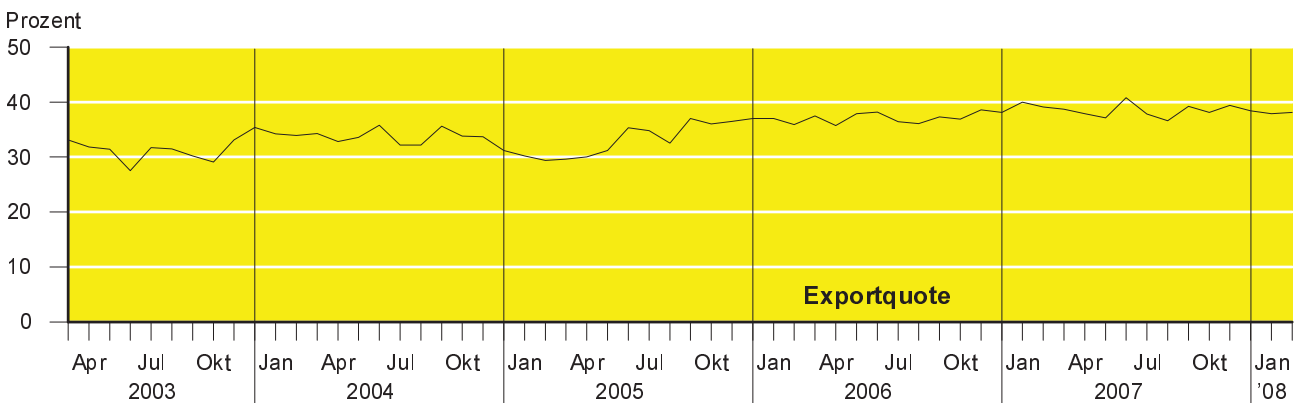


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2003 bis Februar 2008

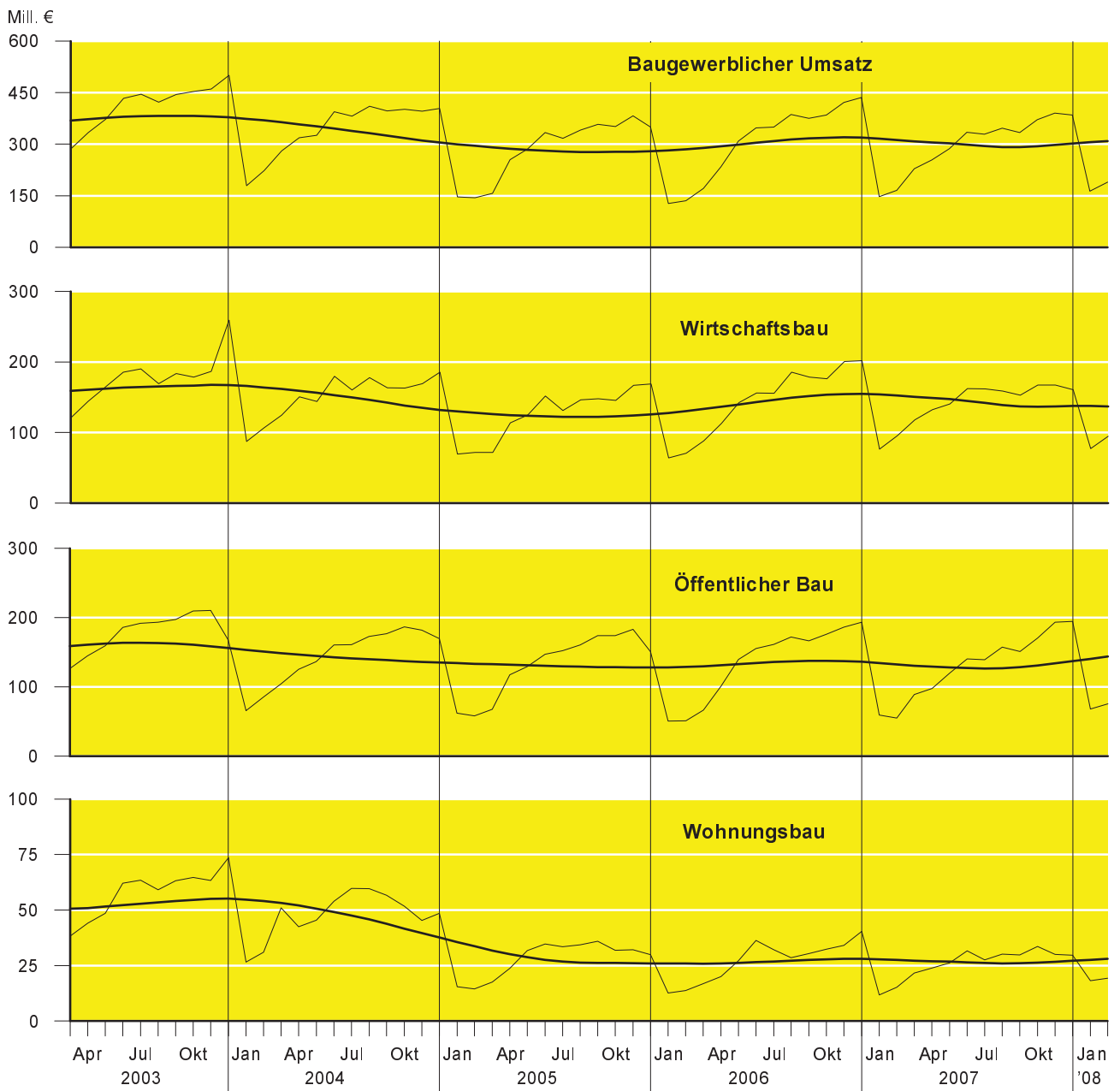
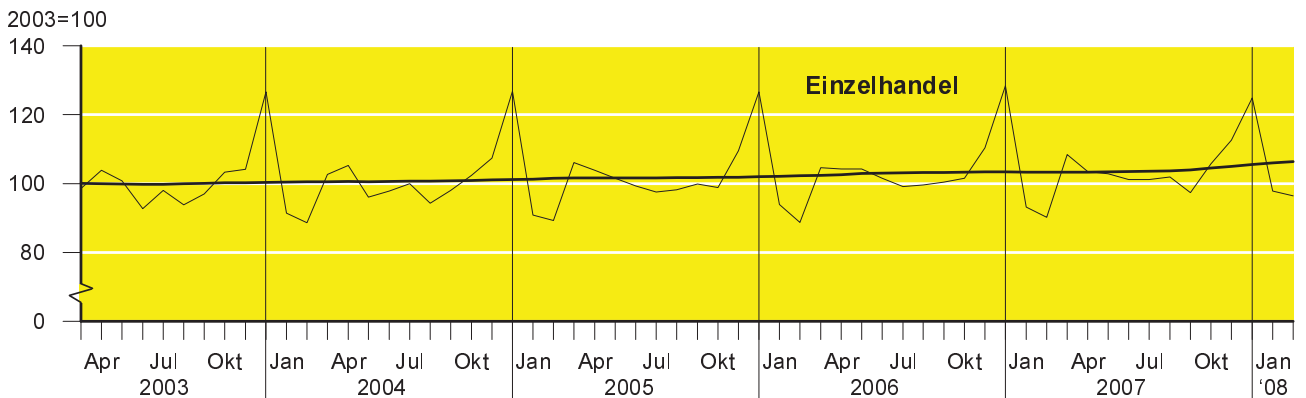
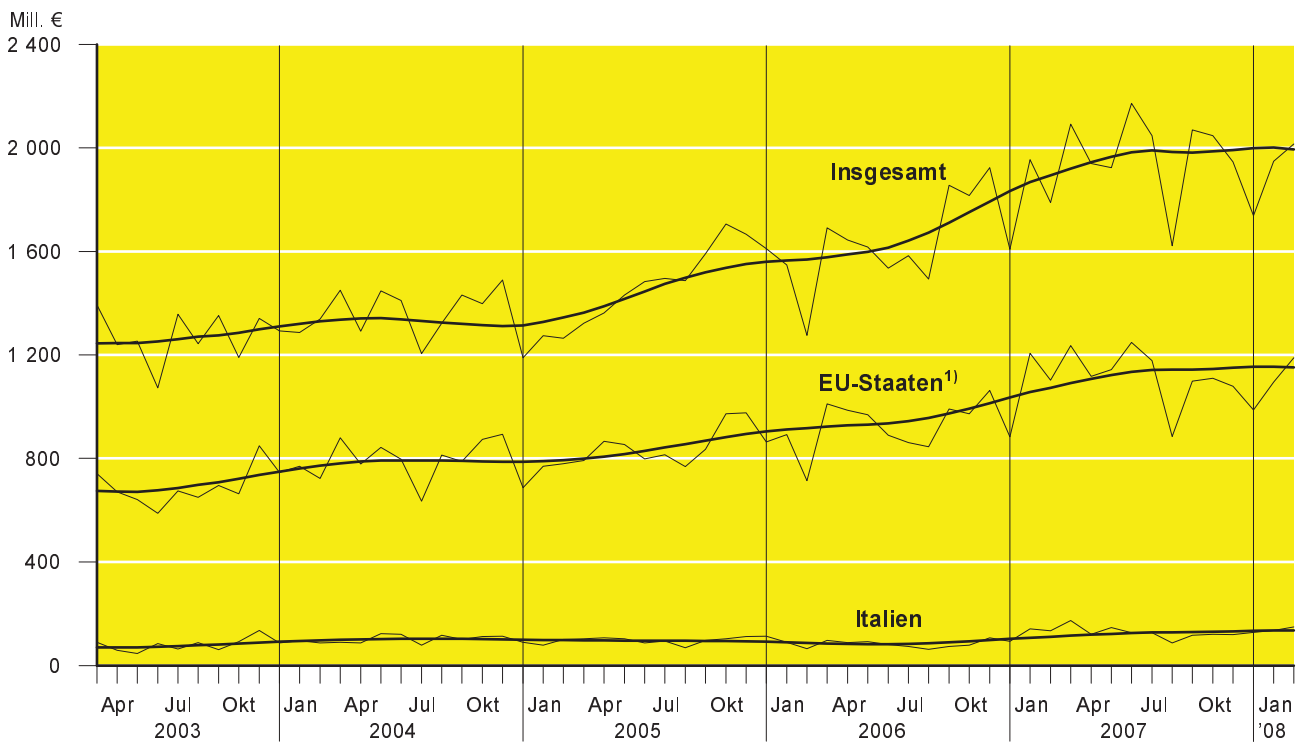
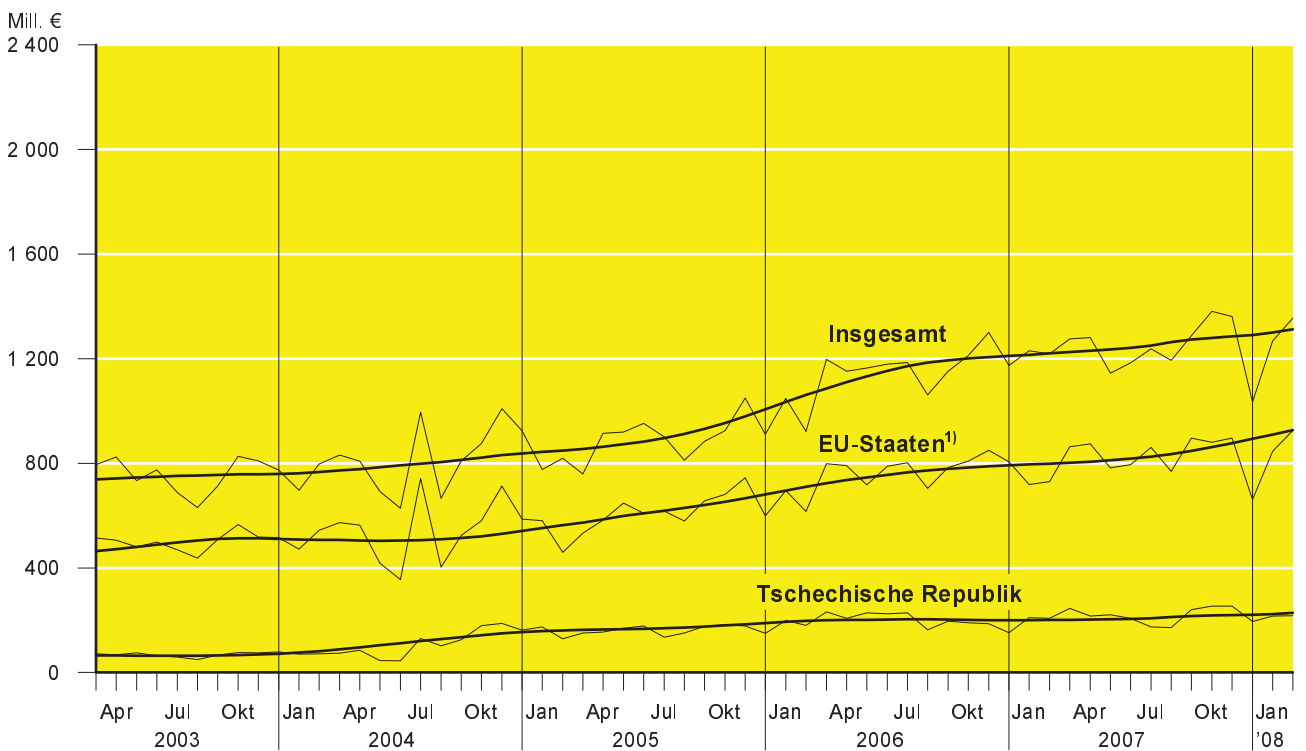


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen)¹⁾ von März 2003 bis Februar 2008



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 16

Abb. 8 Ausfuhr von März 2003 bis Februar 2008**Abb. 9 Einfuhr von März 2003 bis Februar 2008**

1) Die gesamte Zeitreihe enthält alle EU-Staaten zum Stand 1. Januar 2007; Daten vor 2007 wurden entsprechend umgerechnet.

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Mai 2003 bis April 2008

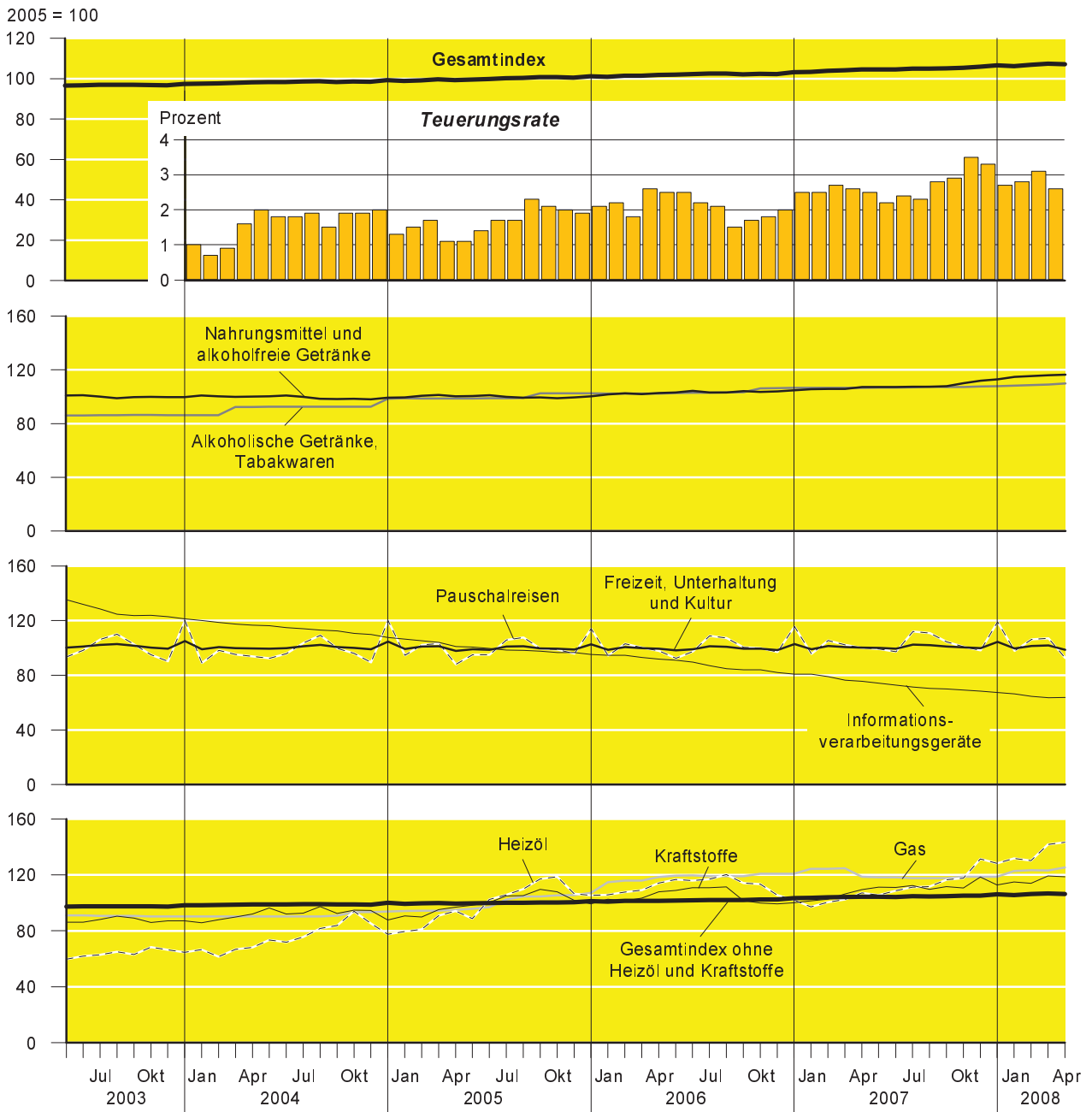


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von April 2003 bis März 2008

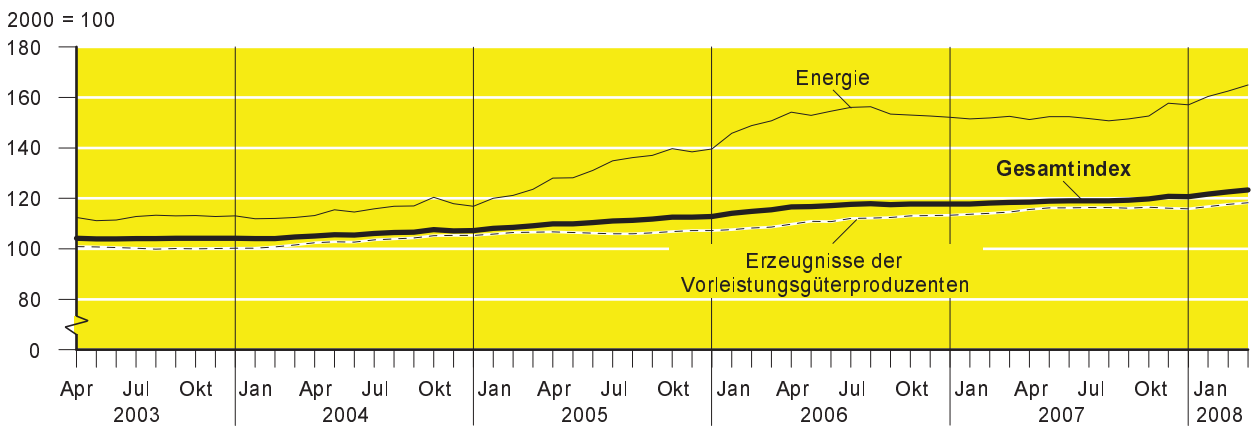
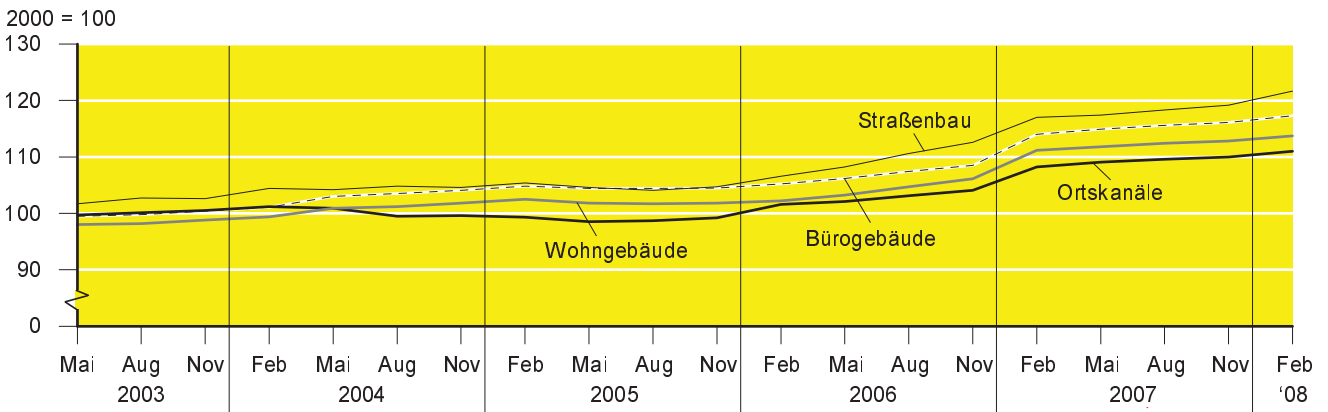
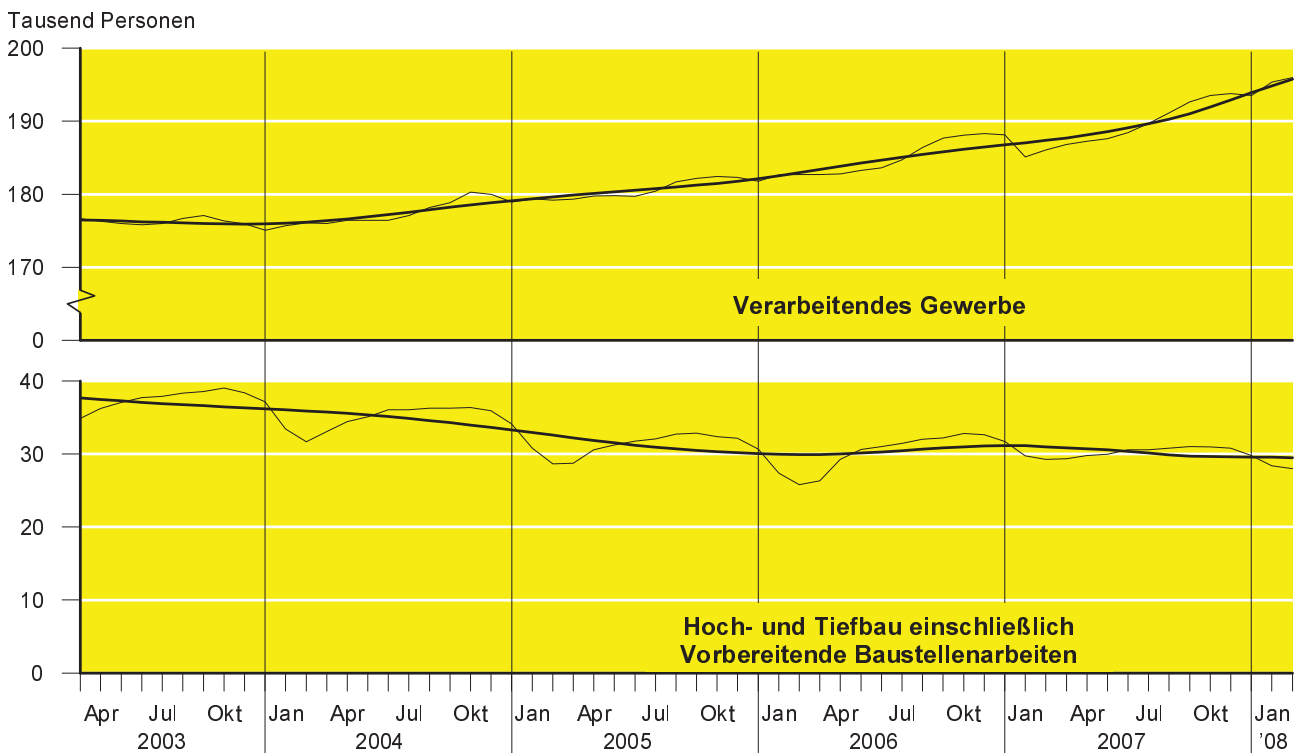
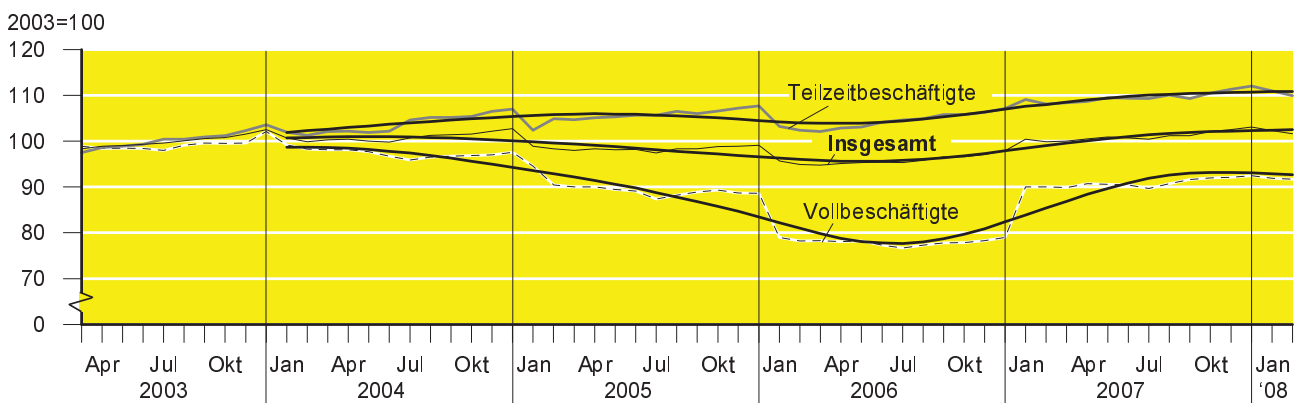


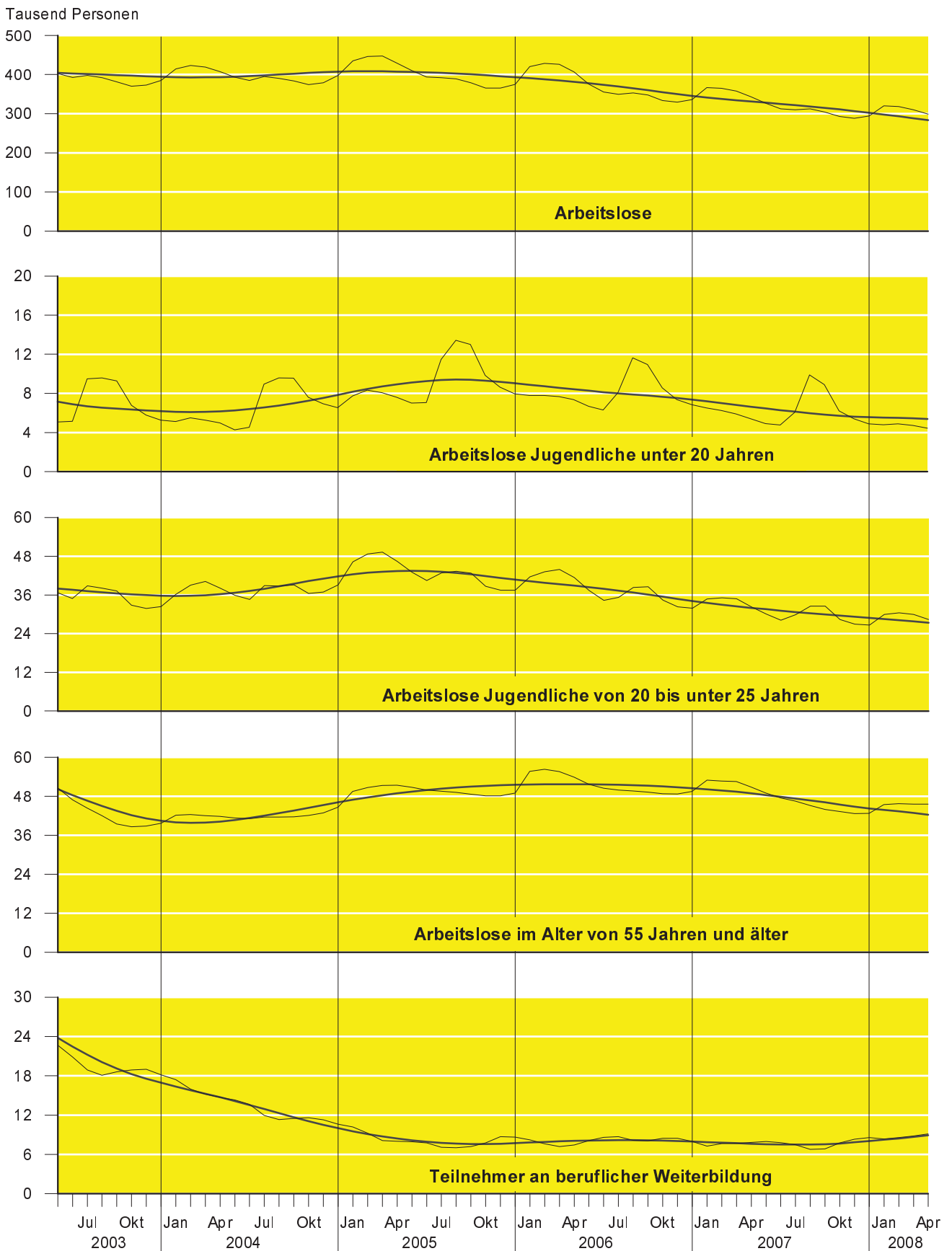
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 2003 bis Februar 2008**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2003 bis Februar 2008****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von März 2003 bis Februar 2008³⁾**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

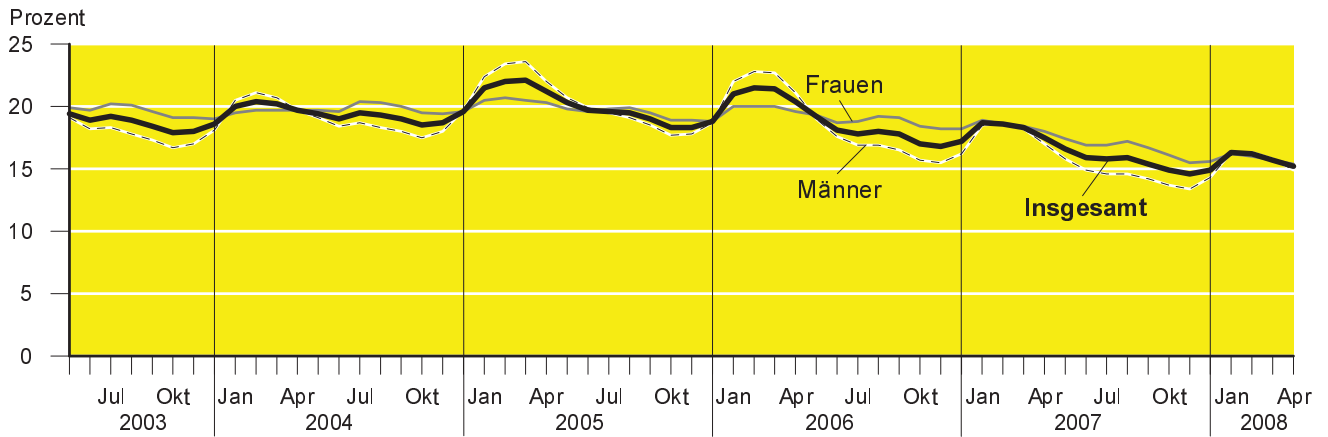
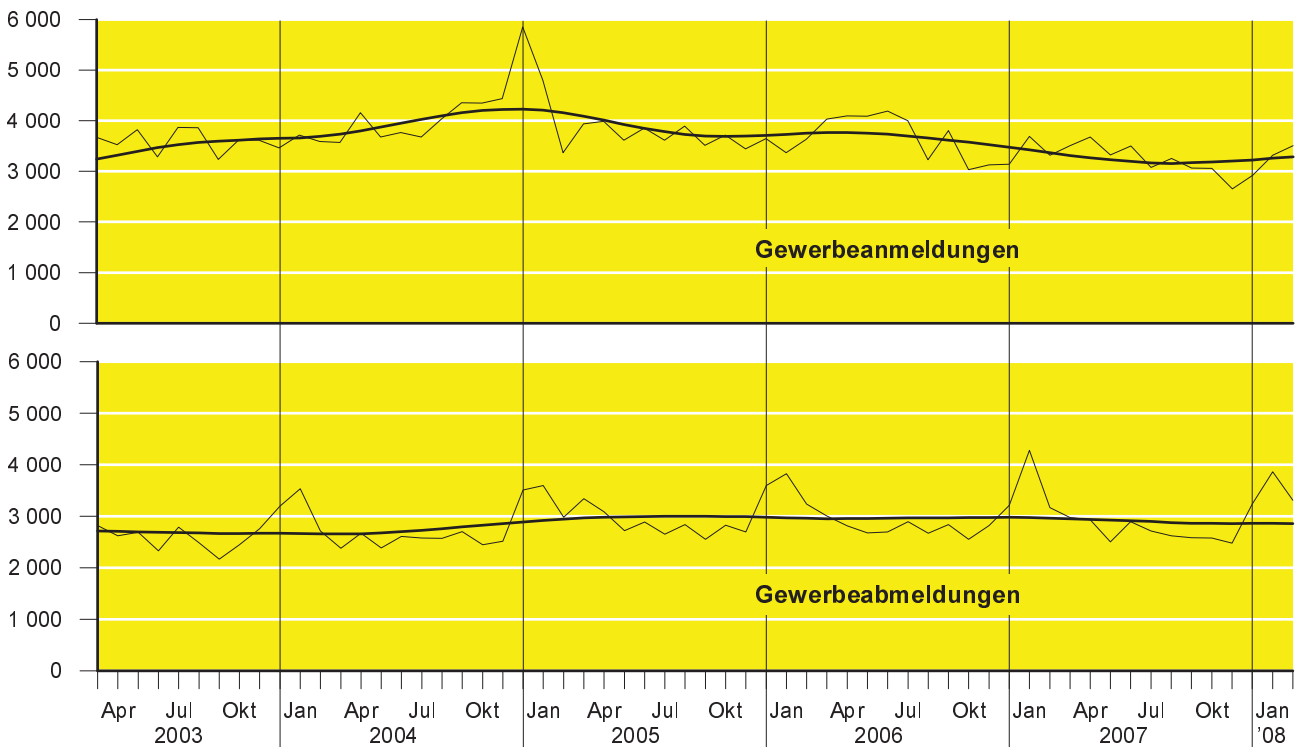
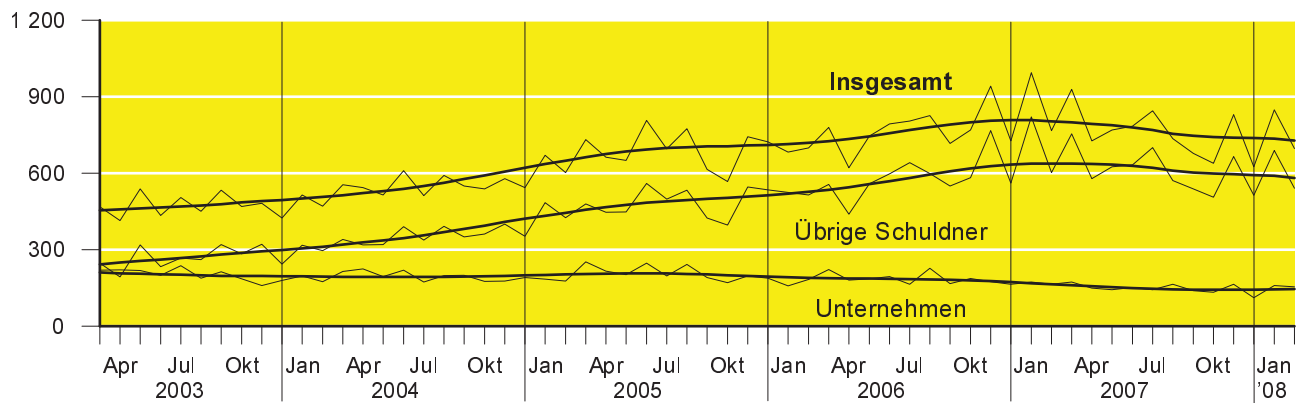
2) siehe Erläuterungen, S. 16

3) Die Schätzung der Trend-Konjunktur-Komponente erfolgte für die gesamte Zeitreihe, die Darstellung – aus Gründen der Übersichtlichkeit – erst ab Januar 2004.

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Mai 2003 bis April 2008



1) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Mai 2003 bis April 2008**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von März 2003 bis Februar 2008****Abb. 18 Insolvenzen von März 2003 bis Februar 2008**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten, Arbeitslosen sowie ab Mai 2007 Personen in Arbeitsgelegenheiten der Mehraufwandsvariante) – ab Mai 2007 zum Stand Ende Juni 2006.

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 17 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 30. April 2008 (Ausnahme: Gewerbeanzeigen) vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2008 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2007 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2007 der aus der Totalerhebung im Juni 2007 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Infolge des Wegfalls der Eigenheimzulage per 1. Januar 2006 wurde eine hohe Zahl entsprechender Anträge zum Jahresende 2005 gestellt. Ein Großteil dieser Anträge ist in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten. Vergleiche sind deshalb nur eingeschränkt möglich.

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf ausscheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte werden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet. Alle Werte vor Januar 2005 können mittels sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Seit dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Die ausgewiesenen Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Vom 1. Januar 2008 an gilt dies jedoch nur noch, wenn der Anspruch vor dem 1. Januar 2008 entstanden ist und der Arbeitslose vor diesem Tag das 58. Lebensjahr vollendet hat. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat April oder Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen. Im Februar 2008 wurden auf Grund einer Programmkorrektur die Bezugsgrößen zur Berechnung der Arbeitslosenquote angepasst. In der Folge ergaben sich Veränderungen der bisher geltenden Bezugsgrößen (Mai 2007 bis Januar 2008). Deshalb kann es im genannten Zeitraum bei den Arbeitslosenquoten zu Abweichungen gegenüber den bisher veröffentlichten Werten kommen.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so

²⁾ zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit **Sprungstellen** in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Indizes der Auftragseingänge und der Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und die Umsätze im Baugewerbe. Für den Einzelhandelsumsatz wird eine werktägliche Bereinigung angewandt, für die Aus- und Einfuhr eine wochentägliche Bereinigung.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

³⁾ zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.